

Bezirksgruppe Nürtingen

Mit Ski und Schneeschuhen in der Bernina

Ursprünglich hatten wir eine Tourenwoche durch die Silvrettagruppe geplant.

Die Wetterlage war aber ungünstig – Nordstaulage an den Alpen, Kälteeinbruch, Neuschneefälle und erhöhte Lawinengefahr – kurzfristige Umplanung war daher nötig. Das südliche Berninagebiet um die Soaseohütte des SAC (1985 m) wurde ausgewählt,

um im Schutz des Alpenhauptkamms vom 17. bis 21. März 2008 bessere Wetterbedingungen anzutreffen.

Neun begeisterte Bergsportler reisten mit zwei Autos am frühen

Montag über Chur, den Julier- und Berninapass bis ins Val di Poschiavo. Beim Aufstieg zur Soaseohütte durchs Val da Camp mussten unsere Skitourengänger auf dem zunächst nur unterbrochen schneebedeckten Weg zur Hütte ihre Ski öfters an- und

abschnallen. Im Quartier wurden wir vom Hüttenwirt Bruno bereits erwartet und bezogen ein abgetrenntes 12er-Gruppenlager. Es gab genügend Platz.

Leckeres Menü und Tourentipps

Nach einer kurzen Stärkung im Speiseraum brachen die Ski- und Schneeschuhgänger zu einer ersten Erkundung der Hüttenumgebung und des Val Viola auf. Am zugefrorenen Lac da Saoseo machten wir Halt,

um uns mit den LVS-Geräten vertraut zu machen. Unter Anleitung der Tourenführer Werner und Manfred vergruben und suchten wir wechselseitig unsere Piepsgeräte. Am Abend verwöhnte uns die Küche mit einem leckeren 3-Gängemenü. Hüttenwirt Bruno gab uns Tipps für die morgige Route. Der erste Tourentag hatte den Piz Paradiso (3302 m) zum Ziel. Ein Blick durchs Fenster: Das Wetter passte – keine Wolke war zu sehen. Die Sonne strahlte, und so blieb es auch während der nächsten drei Tage. Nur ein kalter, unangenehmer Nordwind blies ständig.



Der Biancograt in der Ferne

Gemeinsam stiegen Ski- und Schneeschuhgänger durchs Val Mera in großem Bogen bis zum Skidepot auf der Nordseite des Berges. In guten Steigspuren mit Pickelhilfe und weiter über den Blockgrat kletternd erreichten wir den Gipfel. Die überwältigende Aussicht auf die Silhouette der Berninagipfel mit dem Biancograt entschädigte uns für die Mühen des Aufstiegs. Der Rückstieg – eine direkte Abfahrtsrinne – war dann aber für unsere Skifahrer eine besondere Herausforderung, da der Schnee um die Mittagszeit bereits weich und schwer war. Mit den Schneeschuhen gab es kein Problem – einfach senkrecht hinab. Zufrieden über den ersten Gipfel und die sonnige Fernsicht erreichten wir die gut gefüllte Hütte.

Bergheil auf dem „Hausberg“

Am nächsten Tag waren wir nicht mehr allein unterwegs. Viele Skitourengänger gingen zum „Hausberg“ der Hütte, dem Piz Val Nera (3160 m). Weit zog sich der Anstieg über das östliche Paradisinhochkar. Vom Ski- und Schneeschuhdepot stiegen wir langsam mit den Skistöcken im Zick-Zack über steile Geröllflächen hinauf zum Gipfel. Die

Spur war vom Nordsturm teilweise freigelegt. Endlich oben – kein Gipfelkreuz, trotzdem Berg Heil – und eine hervorragende Fernsicht. Westwärts blickend lugte der Piz Bernina (4049 m) hinter unserem gestrigen Gipfelziel hervor. Vom Piz Kesch (3418 m) im Norden bis zum König Ortler (3905 m) im Osten reichte die Fernsicht. Beim Absteigen bzw. Abfahren waren unsere Skifahrer den Schneeschuhgängern natürlich zeitlich weit überlegen. Auf halber Abfahrtsstrecke war Rast angesagt. Vier Bergkameraden nutzten die Gelegenheit für einen zweiten Grenzgipfel – den Piz Cunfin (2904 m). Weiter tolle Skiabfahrt! Mit Schneeschuhen ging es im Bogen kurz über die italienische Grenze. Tief unten erblickten wir das Rifugio Val Viola. Der Wunsch nach einer heißen Suppe kam auf – doch die Hütte war geschlossen.

Auf dem Gipfel des Val Nera (3160 m)

Wir stiegen durch das obere Val Viola an riesigen Sturzblöcken vorbei und über tief verschneite Geröllhalden zu unserer Hütte. Bruno spendierte zu seinem Geburtstag eine Flasche Wein.

Wolkenfetzen um die Gipfel

In aller Herrgottsfrühe ging's auch am kommenden Tag hinaus. Wir führten getrennte Touren durch. Die Skifahrer stiegen nach Norden auf. Auf den bekannten Spuren der Vortagstouren querten sie in nördlicher Richtung das Val di Livigno. Auf dieser Rundtour ohne Gipfel wollten sie den Teil noch pulvrigen Schnee der Nord- und Ostseiten dieser Täler auskosten. Ein herrlicher Abfahrts Spaß bei

sonnigem Wetter. Die Rückkehr ging über den Pass Val Mera. Die Schneeschuhgänger hatten sich den Piz Zembrasca (3089 m) als Ziel auserkoren. Weit im Nordosten auf italienischem Gebiet gelegen waren sie hier allein unterwegs. Im Val Cantone mussten sie auch lawinenträchtige Hangneigungen queren und die Spur bis zum Schneeschuhdepot selbst legen. Auf dem Gipfelgrat wurden sie vom böigen Nordsturm fast umgeblasen.



Bezirksgruppe Rems-Murr

Wie eine Radtour zur Bergtour wurde

Vom 23. auf den 24. August 2008 wollten zehn fahrradbegeisterte Alpinisten von Mittenwald über Lenggries entlang der Isar nach München radeln. Doch meistens kommt es anders, als man denkt. So auch an diesem Wochenende. Fünf verschiedene Wetterstationen wurden über Internet abgefragt, und alle hatten die gleiche Prognose: Regen am Samstag für den schönsten Teil der Strecke mit Tendenz zu schönem Wetter für den Sonntag.

Jetzt galt es zu improvisieren, da die Hotelzimmer nicht mehr abgesagt werden konnten. Mit einem Rundruf an die Teilnehmer wurde kurzerhand das Rad gegen das Wandergepäck vertauscht. Mit dem Rucksack auf Buckel trafen wir uns wie geplant am Morgen am Waiblinger Bahnhof zur Fahrt nach München. Die Teilnehmer hatten die Wahl, ins Deutsche Museum zu gehen oder „Bayerns heiligen Berg“ zu erklimmen.

Köstlichkeiten unter Regenschauern

Man entschied sich logischerweise zur Bergtour – schließlich sind wir DAV – und so ging die

Der Corn da Mürasciola (2810 m) sollte das Ziel sein. Beim Anstieg im Nebel sahen wir endlich ein erstes Gämserudel. Der Weiterweg entpuppt sich aber als lange, mühsame Hangquerung. Häufige Stopps, Kartenlesen nach dem optimalen Weg und schlechter werdende Sicht bei absinkender Nebeldecke und Schneetreiben ließen sie nach drei Stunden auch ohne Gipfelglück umkehren. Auf der Hütte wurde die Gruppe bereits gespannt erwartet.

Es herrschte Abschiedsstimmung. Die Skifahrer entschieden sich auf Rat des Hüttenwirts für eine eigene durchgehend fahrbare Skiabfahrt. Die Schneeschuhgänger stiegen den Normalweg hinab. Froh, einige sonnige Tourentage erlebt zu haben, traten wir die Rückfahrt an. Die lange Fahrt zu den Südschweizer Bergen hatte sich gelohnt.

TEXT: HANS BAHR, FRICKENHAUSEN; FOTOS: JÜRGEN STOLL, WOLFSCHLUGEN

Fahrt weiter mit der S-Bahn nach Herrsching am Ammersee. Es begann ein Anstieg im „Schwierigkeitsgrad 2“ auf den Gipfel, wo stolz das Kloster Andechs thront. Dies entspricht für dortige Verhältnisse etwa dem Bedarf von zwei Maß Bier je nach Witterung. Kurz vor dem Ziel gab es auch schon den ersten Regenschauer. Wir ließen uns die angebotenen Köstlichkeiten im überdachten Biergarten schmecken. Anschließend fuhren wir mit dem Schiff über den Ammersee nach Utting und weiter per Bahn zurück nach München, nicht ohne einen Blick in die schöne Klosterkirche geworfen zu haben. Mit der Bayerischen Oberlandbahn fuhren wir weiter nach Lenggries. In unserem „Hotel Post“ ließen wir den regenschauerlichen Tag gemütlich ausklingen mit der Hoffnung, dass der Sonntag besser wird. Draußen regnet es allerdings immer noch.

Endlich schönes Wetter

Die Wetterfrösche hatten recht. Der Himmel war am nächsten Tag mehr blau als schwarz, und die Berge waren frei. Die Morgensonne ließ in der Gruppe beste Stimmung aufkommen. Nach einem ausgiebigen Frühstück fuhren wir mit der Brauneckbahn von

800 m bis auf 1500 m. Ein kurzer Anstieg, und das erste „Berg Heil“ auf dem 1556 m hohen Brauneck, dem Hausberg von Lenggries, konnte ausgesprochen werden. Martina Ertl und Hilde Gerg hatten hier das Skifahren erlernt.

Sumpfige Wege trotz Sonnenschein

Eine dreistündige Rundwanderung mit herrlichen Aussichten nach Norden in die Ebene bis München und im Süden bis zur Wetterstein-, Karwendel- und Roofangruppe. Die ganze Pracht der deutsch-österreichischen Alpen bot sich unseren Augen. Leider waren die Wege manches Mal durch den ausgiebigen Regen am Vortag recht sumpfig. Wir mussten die anspruchsvollen Auf- und Abstiege zum Latschenkopf aus Sicherheitsgründen auf Nebenwegen umgehen. Deshalb beendeten wir unsere Bergtour auf der Probstalmscharte 50 m unterhalb des Latschenkopfes und stiegen zur Stiealm ab. Nach einer ausgiebigen Mittagsrast ging der Weg über bequeme Touristenpfade zur Bergstation zurück. Die Bahn brachte uns wieder ins Tal. Bei Kaffee und Kuchen endete die Radtour, die zur Bergtour wurde. TEXT+Foto: WOLFGANG ZUBER, WAIBLINGEN

Vor allem der südseitige Ausblick war heute überwältigend: Corno di Dosde (3232 m) und Scima da Saoseo (3264 m) in Wolkenfetzen. Eine leichte Zirrusbewölkung deutete schon eine beginnende Wetterverschlechterung an. Beizeiten in der Hütte angekommen freuten sich alle auf Cappuccino und Kuchen. Ein echter Genuss.

Kein Gipfel, dafür Gämser

Der Heimreisetag begann nicht so motivierend. Draußen blieb es trüb. Wir mussten packen und unser Lager aufräumen. Nebel zog um die Hütte und es fing leicht an zu schneien.



INFO

Landeskarte der Schweiz 1:25000, Blatt La Rosa 1278
Rifugio Saoseo des SAC (1985 m)
Val die Campo,
Telefon 081 844 0766,
www.sac-bernina.ch

